

Das uralte alte Schummerlied,  
Sie achtet's nicht, sie ist es müd;  
Ihr klingt des Himmels Bläue süßer noch,  
Der stüchtigen Stunden gleichgeschwungenes Joch.  
Doch immer behalten die Quellen das Wört,  
Es fingen die Wasser im Schlafe noch fort  
Vom Tage,  
Vom heute gewesenen Tage. **Mörke.**

63. Wanderlied.

Dem Wandersmann gehört die Welt  
In allen ihren Weiten,  
Weil er kann über Thal und Feld  
So wohlgemuth hinfchreiten.  
Die Felder sind wohl angebaut  
Für Andre und von Andern,  
Ihm aber, der sie sich beschaut,  
Gehören sie jetzt beim Wandern.

Durch Wiesen schlängelt sich ein Pfad,  
Wie zwischen Blumenbeeten,  
Ich weiß nicht, wessen Fuß ihm trat;  
Er ist für mich getreten,  
Und neben in das Gras hinein,  
Wo sie wohl Futter holen,  
Das Grün ist auch beim Wandern mein,  
Ein Teppich für meine Sohlen.

Der Baum, der hier am Wege steht,  
Wem mag er Frucht erstatten?  
Doch weil mein Weg vorüber geht,  
So giebt er mir den Schatten.  
Sie haben ihn hierher gesetzt  
Wohl nicht zu meinem Frommen;  
Ich aber glaube, dass er jetzt  
Sei eigens für mich gekommen.

Der Bach, der mir entgegen rauscht,  
Kommt her, mich zu begrüßen,  
Durch Reden, die er mit mir tauscht,  
Den Gang mir zu verführen.  
Und wenn ich seiner müde bin,  
Er wartet auf mein Winken,  
Gleich wendet er sich zur Rechten hin,  
Und ich zieh' fort zur Linken.